

IN KÜRZE

Wieder Streik am Theater Neustrelitz

Neustrelitz. Schauspieler und Sänger des Theaters in Neustrelitz haben am Wochenende erneut für eine bessere Bezahlung gestreikt. Sie legten beim traditionellen Theater- und Opernball am Samstagabend für zweieinhalb Stunden die Arbeit nieder, wie die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA) gestern mitteilte. Dadurch habe das Programm in Teilen erst deutlich später beginnen können. Mit der Aktion wollen die Protestierenden erreichen, dass den künstlerischen Angestellten Tariflöhne gezahlt werden.

Neubrandenburg zeigt Werke von Dieter Goltzsche

Neubrandenburg. Unter dem Titel „Schöne Zeichnung“ zeigt die Kunstsammlung Neubrandenburg ab 10. März in einer Sonderausstellung Werke des Berliner Zeichners und Grafikers Dieter Goltzsche (81). Seine Zeichnungen seien „zwischen Realität und Phantasie angesiedelt“ und gekennzeichnet von einer großen Freiheit und Leichtigkeit im Ausdruck, teilte die Stadtverwaltung mit. Die Schau nehme Bezug auf ein Werkverzeichnis, das 2014 erschien. Der gebürtige Dresdner ist seit 1960 freischaffend in Berlin tätig.

„Deadpool“ an der Spitze der US-Kinocharts

Los Angeles. Das Superhelden-Spektakel um Antiheld „Deadpool“ hielt sich auch am Oscar-Wochenende an der Spitze der nordamerikanischen Kinocharts. Der Film mit Ryan Reynolds in der Hauptrolle verdiente von Freitag bis Sonntag an den Kinokassen in den USA und Kanada rund 31 Millionen Dollar (rund 28 Millionen Euro) dazu. Der Fantasyfilm „Gods of Egypt“ mit Gerard Butler legte indes einen enttäuschenden Start hin und steht derzeit auf dem zweiten Platz.

Jan Simowitsch ist neuer Pop-Kantor der Nordkirche



Hamburg. Wenn es nach Jan Simowitsch (im Bild) ginge, wäre in den evangelischen Gottesdiensten öfter Jazz, Hip-Hop, Soul oder Pop zu hören. „Das musikalische Dach der Kirche könnte noch größer werden“, sagt der 35-jährige Musiker. Simowitsch ist neuer Pop-Kantor der Nordkirche. Zu seinen Aufgaben zählen Fortbildungen und Workshops für Kirchenmusiker der Populärmusik. Heute tritt er sein neues Amt an. Seine Erfahrungen hat Simowitsch in Bad Segeberg gesammelt, wo er bereits seit elf Jahren Pop-Kantor ist.

Düsseldorfs Theaterchef muss improvisieren

Düsseldorf. In seiner ersten Spielzeit als Intendant des Düsseldorfer Schauspiels muss Wilfried Schulz improvisieren: Ein Zirkuszelt wird im Herbst 2016 vorübergehend zur Bühne. Damit fügt der künftige Intendant den beiden provisorischen Spielstätten des Theaters eine weitere hinzu – denn wegen einer Großbaustelle bleibt das traditionsreiche Haus bis 2017/18 geschlossen. Das Zelt für 500 Zuschauer werde am Ende der Königsallee („Kö“) im Zentrum der Stadt stehen, sagte Schulz.



„Die Große“ (2016) und „Kopf mit Kappe“ (2011) von Katrin Lau sind mitten im Dornenhaus zu bewundern.

Fotos (3): Dietmar Lilienthal

Frauenbilder zwischen Sehnsucht und Mystik

Das Dornenhaus Ahrenshoop zeigt Arbeiten der Hannoveraner Malerin Gina Gass und der Restauratorin und Grafikerin Katrin Lau aus Baumgarten

Von Michael Meyer

Ahrenshoop. Das Licht ist noch frühlingstmild. Im Dornenhaus, dem mehr als 350 Jahre alten Rohrdachhaus in Ahrenshoop am Wallgraben zwischen Bodden und Ostsee, scheint die Mittagssonne zwischen dem Panoramafenster des alten Scheunentores und der Eingangstür hindurch. Dazwischen sortieren sich Frauenbilder. Mal mild. Mal geheimnisvoll. Mal traurig. Oft sehnsüchtig.

Galeristin Renate Löber (65) hat zwei Künstlerinnen zusammengepackt, die auf den ersten Blick sehr gegensätzlich scheinen, sich aber doch sehr nahe sind – wenn auch mit dominanten Differenzen. Gina Gass (69) und Katrin Lau (60). Malerei und Plastik, auch mal Grafik. Hier schaut uns eine „Dame in lila“ neugierig an. Dort erinnert eine „Schwebende“ sehr frech an Barlachs schwebenden Engel. Harlekinetänzerinnen tanzen gedankenversunken durch den Raum. Eine „Frierende“ schaut etwas unsicher. Ein „Blauer Akt“ leuchtet im Kabinett, ein „Rotes Kleid“ hängt vergessen an einem Schrank.

Renate Löber arbeitet mit Intensität an ihren Ausstellungen, backt Kirschkuchen, Pflaumenkuchen, Streuselkuchen für die Vernissages, läuft spät abends noch mal durch die Räume, um Bilder umzuhängen, wenn andere längst denken, alles sei schick, fein, schön. Jetzt freut sie sich über ihren Mix. Mal wieder: „Es ist mir, glaube ich, gelungen, beide angemessen zur Geltung kommen zu lassen.“

Gina Gass wurde 1946 in Köln geboren, die Familie wechselte 1948 nach Ost-Berlin, ihr Vater war Dokumentarfilmer in der DDR. 1975 zieht sie als Malerin nach Schwedt

Galerie, Keramikwerkstatt, Skulpturengarten

Das Dornenhaus in Ahrenshoop wurde um 1660 erbaut. Es diente boddenseitig als Seefahrer- und Zollhaus. In den 50er-Jahren beherbergte es Bertolt Brecht und Helene Weigel. Bis zur Wende war es Kindergarten der Gemeinde Ahrenshoop.

Das Ehepaar Löber kaufte das denkmalgeschützte Anwesen 1995 und verwandelte es in eine Galerie mit Skulpturengarten. Keramiker Friede-

mann Löber fertigt Fischlandkeramik, Renate Löber präsentiert in der Galerie zeitgenössische Kunst.

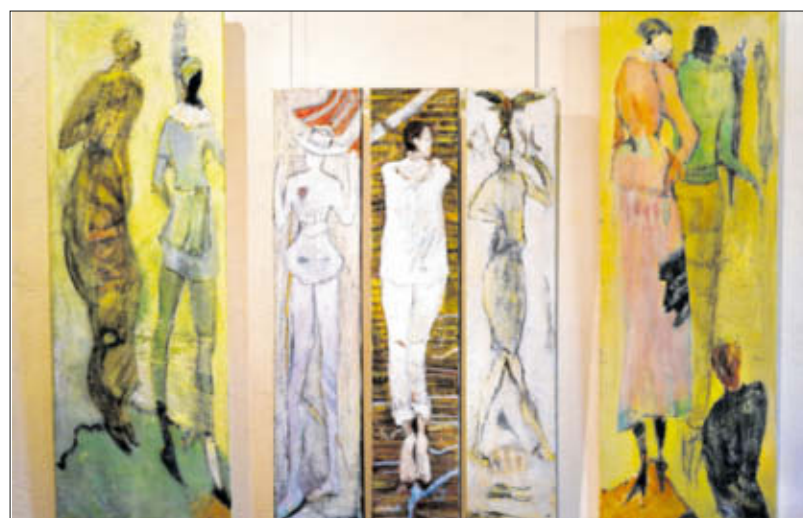


Renate Löber (65), Galeristin

Beide sind beobachtende Künstlerinnen. Gute Beobachter aus der Distanz, aber nie distanziiert.“

zu ihrem künstlerischen Lehrer Eberhard Hückstädt, ihrem späteren Ehemann. 1984 reist die Familie nach Hannover aus, wo sie nun lebt. Ihre Bilder, sagt Renate Löber, seien immer Fragen. Gina Gass wirft den Menschen aufs Existenzielle zurück. Die Brüche der Biographie zeigen sich in den Bildern.

Renate Löber: „Aber sie deutet nur an, bietet keine fertigen, komplexen Bildaussagen. Die Symbolhaftigkeit der Harlekinen, die Folienhaftigkeit der schlanken, leptosomen Gestalten, die auch schön sind.“ Schöne Frauen, verstörend, mystisch, stolz. Die Farbigkeit kam erst nach ihren Studienreisen nach Ita-



Die Frauenbilder von Gina Gass sind oft sehr elegant, figurinenhaft und dabei sehr geheimnisvoll.

lien, Spanien, Frankreich in die Bilder hinein. Die Landschaft ist nur Folie.

Und da sei der Bogen zu Katrin Lau, so Löber. Die Mecklenburgerin ist in Nordhausen geboren, aufgewachsen in Bad Doberan. Ihr Vater Klaus Grösche baute die Fachschule für angewandte Kunst in Heiligendamm mit auf. Katrin Lau studierte Denkmalpflege, lebte, lernte und arbeitete in Berlin, Schwerin, Dresden. Jetzt lebt sie in einer Alten Molkerei in Baumgarten zwischen Bützow und Warin. Ihre Plastiken weisen weniger Brüche auf. Aber was sie mit Gina Gass verbindet, ist die Sehnsucht im Ausdruck. Die Frauenbilder von Katrin Lau sind der Schönheit verhaftet.

Auch ihre Frauen sind geheimnisvoll, aber weniger verstörend, immer ein wenig ins Überindividuelle gesteigert. Sie gönnt dem Betrachter verschiedenste ästhetische Sequenzen – mal ernsthaft, mal lieblich, mal kindlich, auch frivol. Immer sehnsüchtig.

Gina Gass ist eine unverborgene Persönlichkeit, die nicht immer gefallen muss, nicht immer verstanden werden muss. Katrin Lau ist eine unverborgene Persönlichkeit, deren Kunst die guten Seiten des Menschen anzurühren vermag, die den Menschen menschlicher machen könnte. „Beide sind beobachtende Künstlerinnen“, sagt Renate Löber. „Gute Beobachter aus der Distanz, aber nie distanziiert. Und damit kommen sie dem Betrachter auch schon wieder nahe.“

● **Ausstellung:** Gina Gass (Malerei) und Katrin Lau (Plastik/Grafik). Bis 19. Mai im Dornenhaus Ahrenshoop, Bernhard-Seitz-Weg 1; www.dornenhaus.de

Erste große Schau zum Spätwerk von Emil Nolde

Neukirchen. Erstmals rückt das Spätwerk des Expressionisten Emil Nolde (1867-1956) in den Fokus einer umfassenden Ausstellung. In ihrer 60. Jahresausstellung zeigt die Nolde Stiftung Seebüll (Kreis Nordfriesland) im früheren Wohnhaus des Künstlers von heute an bis zum 30. November 178 Exponate. „Dazu gehören 50 Gemälde, 87 Aquarelle und Zeichnungen sowie 20 Grafiken“, sagte Direktor Christian Ring gestern in der Gemeinde Neukirchen, zu der Seebüll gehört. Das Museum liegt in der weiten Marschlandschaft an der deutsch-dänischen Grenze. Zudem sind Persönliches wie Hut und Pfeife des Künstlers, aber auch seine ersten künstlerischen Arbeiten als Neunjähriger – kleine Illustrationen für Poesiealben (sogenannte Stammbuchblätter) von Mitschülern – zu sehen.

„Noldes Spätwerk beginnt um 1940, die Bilder werden ruhiger, stiller, epischer und romantischer – es geht um die Emotionen und das Zwischenmenschliche“, beschreibt Ring. „Und die Farben werden intensiver.“ „Glühender Abendhimmel“, 1945 entstanden, wirkt wie ein Farbenrausch, dominiert von intensiven Orange- und Rottönen. Die gezeigten Gemälde zeigen, dass Nolde auch im Alter seinen Motiven treu geblieben ist: Menschen, Landschaften, das Meer, Blumen, aber auch Phantastisches oder Groteskes wie der in Form einer Tier-Allegorie dargestellte „Triumph der Weisheit“ (1946). Das Spätwerk ist umfangreich. Allein zwischen 1945 und 1951 entstanden mehr als 100 Ölgemälde – danach konnte Nolde aus gesundheitlichen Gründen keine Gemälde mehr malen.

Kuratorin Caroline Dieterich betont, Nolde sei im Alter milder geworden, und die früher erkennbar kraftvolle Pinselstrich-Führung nehme sich zurück.



Das Bild „Großer Mohn“ (1942) hängt in der Nolde Stiftung. Foto: dpa

100-mal Musik von Haydn beim SHMV

Lübeck. Nach den Romantikern Felix Mendelssohn Bartholdy und Peter Tschaikowsky steht in diesem Jahr beim Schleswig-Holstein Musik-Festival (SHMF) ein Klassiker im Fokus. In 100 der insgesamt 178 Konzerte wird Musik von Joseph Haydn (1732-1809) zu hören sein. Ein heute eher unterschätzter Komponist, wie Festspiel-Intendant Christian Kuhn bei der Vorstellung des Programms für dieses Jahr sagte.

Dem Werk Haydns wird sich auch das Solistenporträt widmen: Andrés Schiff (62). Der österreichisch-britische Pianist wird beim Festival zehn Programme spielen, drei beinhalten Musik von Haydn. Das Festival beginnt am 2. Juli und läuft bis zum 28. August. *jf*

Premiere von „Außer Kontrolle“ in Anklam: Rasante Tür-auf-Tür-zu-Komödie

Anklam. Wenn das amouröse Abenteuer eines konservativen Politikers in die Öffentlichkeit dringt und es sich bei dem Corpus Delicti um ein weibliches Wesen aus der Gegenpartei handelt, ist das immer höchst amüsant. Guter Komödien-Stoff. Im Anklamer Theater hatte am Wochenende „Außer Kontrolle“ Premiere. Und wenn der Titel des Stücks von Ray Cooney auf das zutrifft, was da gespielt wird, so trifft das nicht auf die Inszenierung zu. Die Komödie seziert punktgenau und gnadenlos den Irrsinn, mit

dem am Ende alles „Außer Kontrolle“ gerät. Das ist Timing, Wortwitz und Geschwindigkeit. Jede Bewegung, jede Geste, jedes ins Wortfallen muss sitzen, damit der Wahnsinn Fahrt aufnehmen kann. Und das hat er.

Regisseur Marcus Kaloff hat die Szenerie aus einem Luxus-Hotel im englischen Empire-Stil in ein modernes Art-Hotel verlegt (Ausstattung Ulrike Gehle). Die Farben leuchten in aufdringlichem Mintgrün und Quietschrosa. Heiko Gülland spielt den Staatsminister, der

durch eine in das Fenster hinein hängende Leiche bei seinem Date gestört wird. Ein großes Vergnügen, ihm zuzusehen, wie er erst lässig die Bälle jongliert, später immer noch versucht, die Fäden zu ziehen, die er gar nicht mehr in der Hand hat. Auch Torsten Schemmel als sein Sekretär und derjenige, der für ihn die Kartoffeln aus dem Feuer holen soll, ist Hauptakteur. Eine irre Leistung. Denn am Ende sind es neben der Leiche und der Sekretärin (Marit Lehmann), dem Hotelpersonal (Erwin Bröderbauer und

Andreas Zimmerling) auch noch ein cholerischer Ehemann (Martin Schneider), eine resolute Krankenpflegerin und Pamela, seine Gattin in Strapsen, die ständig durch die Türen, das Fenster und den Schrank hereinplatzen oder verschwinden. Eine Tür-auf-Tür-zu-Verwechslungs-Komödie mit irren Verwicklungen. Die Anklamer waren ein dankbares Publikum. Ein sehr lustiger Abend.

Juliane Voigt

● **Nächste Vorstellung:** Heute in der Blechbüchse Zinnowitz, 19.30 Uhr

Richard Willey (Heiko Gülland), Gladys (Juliane Botsch) und Georg Pigden (Torsten Schemmel/v.l.) in der Komödie „Außer Kontrolle“.

Foto: Martina Krüger

